

# Amts- und Intelligenz-Blatt

für den Oberamts-Bezirk

## Neuenbürg.

N<sup>o</sup> 85.

Mittwoch den 23. Oktober

1844.

### Amtliches.

#### Holzversteigerung.

Forstamt Neuenbürg. Revier Wildbad. Aus nachstehenden Staatswaldungen werden im Aufstreich verkauft:

Dienstag den 29. Oktober, früh 9 Uhr auf dem Rathhause in Wildbad und am folgenden Tag, wenn der Verkauf nicht beendigt werden könnte,

- 1) Wanne, Baurenberg u.  
Tannenes Langholz 20' bis 65' lang 194 Stm.  
   dto. Sägflöße 16' und 17' lang 103 Stk.  
Eichenes Nugholz 7' bis 30' lang 143 Stk.

- 2) Gütersberg,  
Tannenes Langholz 20' bis 50' lang 96 Stk.  
   dto. Sägflöße 16' bis 17' lang 10 Stk.  
Eichenes Nugholz 8' bis 24' lang 11 Stk.

- 3) Langenwald, Löwenwald, Dürmelterwald, Scheidholz,

|                  |      |          |
|------------------|------|----------|
| Eichene Scheiter | 10%  | Klafter. |
| dto. Prügel      | 68%  | "        |
| Buchene dto.     | 12%  | "        |
| Birkene dto.     | 22   | "        |
| Nadelholz dto.   | 216% | "        |
| Reisachprügel    | 23%  | "        |

- 4) Wanne, Baurenberg,  
Eichene Scheiter 5% Klafter.  
   dto. Prügel 82 "  
Buchene dto. 10% "  
Birkene dto. 1% "  
Nadelholz dto. 51% "  
Reisachprügel 49% "

- 5) Gütersberg,  
Eichene Scheiter 10% Klafter.  
   dto. Prügel 53% "

|                |       |         |
|----------------|-------|---------|
| Birkene Prügel | 1 1/4 | Klafter |
| Nadelholz dto. | 4     | "       |
| Reis-Prügel    | 17    | "       |

Die Kaufsliebhaber haben sich zur Besichtigung der Verkaufslose am 26. und 28. Oktober je früh 9 Uhr bei dem Windhof einzufinden.

Die Ortsvorsteher werden mit der Bekanntmachung beauftragt.

Neuenbürg den 19. Oktober 1844.

R. Forstamt  
v. Moltke.

#### Holzversteigerung.

Forstamt Neuenbürg. Revier Wildbad. Von dem am 1. und 2. Oktober aus dem Langelwald und Gütersberg versteigerten Buchen Handwerksholz und Reisprügel-Lososen werden wegen zu niedrigen Offerten

Dienstag den 29. Oktober früh 9 Uhr auf dem Rathhause in Wildbad nochmals dem Verkaufe ausgesetzt;

|                   |    |            |
|-------------------|----|------------|
| Buchen Wagnerholz | .. | 21 Stück.  |
| Reisprügel        | .. | 161 Klftr. |

Neuenbürg den 19. Oktober 1844.

R. Forstamt  
v. Moltke.

Forstamt Altenstaig. (Revier Simmersfeld.) Da der am 15. d. M. stattgefundene Wiederholungsverkauf abermals kein günstiges Resultat geliefert hat, so kommen am Dienstag den 29. d. M. wiederholt zum Verkauf: im Staatswald Buchschollen 135 Stück Langholz, 2 Klafter tannene Scheiter; im Staatswald Groshummelberg 146 Stamm Langholz, 1/4 Klf. buchene und 5 Klafter tannene Scheiter; sodann im Staatswald Haagwald und Geißelhardt, Scheidholz 35 Stück Langholz.





Die Zusammenkunft ist Morgens 9 Uhr in Simmersfeld, von wo aus man sich in den Wald begibt.

Die Ortsvorsteher haben für die rechtzeitige Bekanntmachung dieses Verkaufs, in ihren Gemeinden Sorge zu tragen.

Altenstaig den 16. Oktober 1844.

K. Forstamt  
v. Seutter.

**Forstamt Altenstaig. Wildbrätverkauf.**

Die unterzeichnete Stelle wird am Mittwoch den 30. d. Mts. Vormittags 9 Uhr in der Forstamtskanzley über die Verwerthung des Roth- und Schwarzwildes, der Rehe, Haasen, sowie der Auer- und Feldhühner u. welche in der in Selbstadministration stehenden Jagd im Revier Hofstett erlegt werden, auf 1 Jahr wieder einen Accord abschließen und ladet hiezu die Accordsliebhaber ein.

Altenstaig den 18. Oktober 1844.

K. Forstamt  
v. Seutter.

**Birkenfeld.**

**Fahrniß- und Waaren-Verkauf.**

Zu Folge höhern Auftrags wird am Dienstag den 5. November d. J. Vormittags 8 Uhr auf dem hiesigen Rathhaus aus der Ganntmaße des Friedrich Kall, Krämers dahier die vorhandene Waare und etwas Fahrniß im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Die Ellenwaare ist angeschlagen zu 44 fl. 44 kr.

Die Fahrniß zu 10 fl. 42 kr.

Die Herren Ortsvorsteher werden um diese Bekanntmachung ersucht.

Den 15. Oktober 1844.

Schuldheiß Tränkle.

**Landwirthschaftliches.**

**Die Mutterschweine vor dem Auf-  
fressen der Jungen abzuhalten.**

Man räuchert die Ferkel täglich, oder wenigstens wiederholt den zweiten oder dritten Tag mit Essig, den man auf ein heißes Eisen gießt. Jedes Ferkel hält man einige Augenblicke in die heißen, von dem Eisen aufsteigenden Dämpfe. Dieses Mittel wird als unfehlbar in dem „Prakt-

ischen Wochenblatte“ mitgetheilt. Der Einsender behauptet, daß es sich in seiner Wirthschaft nicht nur, sondern auch bei allen Denen bewährt habe, denen er es mitgetheilt.

**Privatnachrichten.**

**Höfen. Wiesenverkauf.**

Unterzeichnete wird am Montag den 28. Oktober d. J. Nachmittags 1 Uhr ihre im obern Thale auf Neuenbürger Markung liegende, ungefähr 1 Morgen im Meß haltende Wiese im Aufstreiche verkaufen,

Diese Wiese ist gut erhalten, mit guter Wässerungs-Einrichtung, stoßt oben an die Straße, und unten auf die Enz, liegt einerseits neben Phil. Ernst Luz von Neuenbürg, anderseits neben Jakob Friedr. Bodamer von Höfen.

Die Liebhaber werden zu dieser Aufstreichsverhandlung in meine Wohnung höflich eingeladen.

Philipp Barth, Bäckers Wittwe.

**Dennach. Liegenschafts-Verkauf.**

Christian Luz, Bäckermeister dahier verkauft wegen Wohnungsveränderung folgende Liegenschaft zusammen oder in einzelnen Stücken am Montag den 28. d. M. Nachmittags 1 Uhr  $\frac{1}{2}$  an einer einstockigen Behausung, Scheuer und Stallung samt Bäckereieinrichtung an der Straße gelegen,

$\frac{1}{2}$  an  $2\frac{1}{2}$  B.  $2\frac{3}{4}$  Rthn. Garten beim Haus, ungefähr 2 Mrg. Bau- und Mähfeld, 6 Rthn. dto. in der Reuth, 34 Rthn. dto.

ungefähr 1 Mrg. 3 B. dto. beim obern Thor, ungefähr 1 Mrg. Wiesen an der Eyach.

Die Kaufs Liebhaber wollen sich an gedachtem Tag und Stunde auf hiesigem Rathhaus einfinden, allwo die Kaufsbedingungen eröffnet werden. Die Liegenschaft kann aber jeden beliebigen Tag eingesehen werden.

Einen guten Rundofen mittlerer Größe, samt Ofenstein, hat billig zu verkaufen.

Neuenbürg den 18. Oktober 1844.

C. F. Kraft, Postverwalter.

Neuenbürg. Einen guten zweispännigen Wagen mit eisernen Achsen hat billig zu verkaufen  
Schmidmeister Schönthaler.



**Calmbach.**

Ich mache dem hiesigen und auswärtigen verehrlichen Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich mich hier als **Wundarzt und Geburtshelfer** niedergelassen habe, und erlaube mir, demselben meine Dienste hiemit anzubieten.

Gustav Hehl.

**Ankündigung.**

Unterzeichnete kündigt hiermit an, daß sie während ihres hiesigen Aufenthalts Unterricht im Blumenmachen giebt, sowohl in ordinarären, wie auch in den feinsten französischen und englischen Hauben- und Hut-Bouquets, Guirlanden und Kränzen. Diejenigen, welche gesonnen sind, es zu lernen, wollen sich in meiner Wohnung bei Herrn Bayer im Schiff melden.

Der Preis: per Stunde 6 fr.

Auch werden Bestellungen für Hochzeitskränze, Bouquets und dergleichen angenommen und sogleich gefertigt.

**Mathilde Schuffenhauer,**  
Schauspielerin.

Neuenbürg. Es hat Jemand ein ganz neues von Eichenholz solid gearbeitetes Schwung-Rad samt Untergefiel billigst zu verkaufen und kann das Nähere bei Architekt Krauß dahier erfragt werden.

Gegen zweifache Versicherung werden 50 fl. aus der Cassé des Wundärztlichen Vereins sogleich, und gegen gleiche Versicherung 200 fl. bis nächst Martini von anderer Hand ausgeliehen. Das Nähere sagt die Redaktion.

**Miszellen.****Familien-Mord.**

(Fortsetzung.)

Sein Vorschlag wurde durch den Eintritt eines weiblichen Wesens unterbrochen, das ein Gefäß mit warmem Wasser hinstellte, Dgilvie zur Eile mahnte, und sich sogleich wieder entfernte.

„Eilt, eilt, Signor,“ bat das zum Tode bestimmte Mädchen, „mein Todesurtheil zu vollziehen. Rettung ist nicht zu hoffen, nur der Tod kann mein Vergehen sühnen. Von Eurer Menschlichkeit erwart' ich eine Kürzung meiner Leiden!“

Dgilvie stand noch eine Minute, wie im Traume; ihn schauderte, das Verbrechen auszuführen. Da mah-

ten ihn seine Begleiter mit ungesümmen Worten an sein gegebenes Wort, nannten ihn eine feige Memme und drohten ihn augenblicklich umzubringen, wenn er noch einen Augenblick länger zögern würde.

„So muß es doch seyn!“ seufzte er tief aufathmend, faltete die Hände zu einem kurzen Gebet, nahm dann seine Lanzette und öffnete die Adern des Mädchens, das, ohne einen Laut von sich zu geben, noch eine Miene zu verzucken; unter seinen Händen sein Leben verhauchte.

Nachdem die Männer den Körper genau untersucht hatten, um ihres Todes gewiß zu seyn, bezeigten sie Dgilvie ihre Zufriedenheit. „Hier nehmt!“ sagte der Eine, und reichte ihm einen Beutel voll Zechinen zur Belohnung. Aber er lehnte jeden Lohn ab und bat nur schnell von dem Orte hinweggebracht zu werden, an welchen er nicht ohne Schaudern denken konnte. Man gewährte ihm seinen Wunsch, legte ihm wieder die Binde um die Augen und führte ihn dieselbe Treppe hinab nach dem Wagen. Diese war sehr eng und, wie er zu bemerken glaubte, in schlangenähnlichen Bindungen erbaut. Er benutzte diesen Umstand und ließ, ohne daß es seine Führer bemerkten, an einer der beiden Wände die Spuren seiner blutigen Finger als Merkmal zurück.

Mit derselben Vorsicht, wie man ihn herbeigeführt, brachte man ihn wieder nach seiner Wohnung zurück. In der Nähe seines Hauses angekommen, machten ihn seine Begleiter noch einmal auf seinen Schwur aufmerksam und warnten ihn vor jeder Unachtsamkeit, welche das Geheimniß verrathen könne.

„Der geringste Versuch,“ fügte der Eine hinzu, „über das Berggefallene Nachforschungen anzustellen, kostet Euer Leben. Denn wo Ihr auch weilen mögt, unsre Rache würde Euch stets zu finden wissen. Darum schweigt und nehmt den Vorgang als Geheimniß mit in's Grab!“ Mit diesen Worten entließen sie ihn an seiner Thüre und eilten schleunigst davon.

Der neue Morgen fand Dgilvie in einem gefährlichen Fieber. Das außerordentliche Ereigniß der vergangenen Nacht hatte einen so tiefen Eindruck auf sein Herz gemacht und sein Nervensystem so sehr angegriffen, daß für sein Leben zu fürchten war. Johanna, seine Haushälterin und weilsüßige Auserwählte, die politische Stürme gleichfalls von Irland vertrieben hatten, beehrte sich, ihrem Better sogleich die nöthige Hilfe zu verschaffen. Die Kunst des Arztes schien nicht umsonst, aber alle Gefahr zu beseitigen, lag nicht in seiner Hand. Der Kranke fühlte sich auch bald so schwach, daß er einen Mönch zu rufen bat, dem er seine Beichte anvertrauen könne. Ein solcher kam auch bald.

„Rege frei und unverbolen das Bekenntniß deiner Sünden ab, mein Sohn,“ sagte dieser, und sie werden dir vergeben werden.“

Er that es und verschwieg dabei auch seinen in vergangener Nacht verübten Mord nicht. Kaum hatte er sein Gewissen von der drückenden Bürde erleichtert, so fühlte er sich um Vieles wohler. Das Fieber ließ nach



und sein Zustand besserte sich sichtlich. Der Mönch freute sich dessen und drang in ihn, den Vorfall bei der apostolischen Kammer zu Protokoll zu geben, damit eine Untersuchung stattfinden könne.

„Aber der Eid, der Eid, heiliger Vater!“ wandte Ogilvie ein. — „War ein erzwungener, und du kannst ihn ohne Bedenken brechen; hab' ich dich doch von allen Sünden dispensirt.“

Ogilvie bedachte sich noch einen Augenblick und gab dann das Versprechen, wenn er genesen sey, den Vorgang anzuzeigen. Der Mönch schied.

Schon nach zwei Tagen war Ogilvie wieder gesund. Er beschloß, auf alle Gefahr hin, keineswegs Mitschuldiger eines so greulichen Verbrechens zu seyn. Es war zwar mißlich die Klage zu begründen, da er den Ort, wohin er gebracht worden war, eben so wenig kannte, als Namen und Stand des getödteten Mädchens.

Am darauf folgenden Bermittag befand sich Ogilvie auf dem Wege nach dem reinlichen Gericht. Dort angekommen bedeutete er dem Sekretär, daß ein Verbrechen vorgekommen sey, wie die römische Geschichte wohl nicht viele aufzuweisen habe. „Doch,“ fuhr er fort, „mein Leben hängt davon ab, wenn die Regierung mir ihren schützenden Arm versagen sollte.“

„Ihr könnt im Voraus des Schutzes der Regierung versichert seyn, Signor Ogilvie,“ erwiderte der Diener der Gerechtigkeit; „ist die apostolische Kammer doch da, um die Gerechten zu beschützen und die Bösen zu bestrafen. Zögert darum nicht, von dem, was Euch bekannt ist, ein freiwilliges Bekenntniß hier niederzulegen.“

Ogilvie that es und führte dabei alle einzelnen Umstände mit der größten Genauigkeit an. „Ich zweifle nicht,“ fügte er schließlich noch hinzu, „mit Hilfe einiger Ebirren das Haus, worin der Mord begangen wurde, wieder aufzufinden und die Thäter an's Licht zu ziehen.“

Kaum war dieser Vorfall dem damaligen Pabst Benedikt XIV. (Lambertini) bekannt worden, als er darüber höchst entrüstet, die wirksamsten Maßregeln ergriff, um die Verbrecher zu ermitteln.

Von einer Schaar Ebirren begleitet, durchstreifte Ogilvie an andern Morgen die Straßen von Rom, um den Ort des Verbrechens auszuspiiren. Aus mehreren Umständen schloß er jedoch, daß der Schauplatz jenes blutigen Ereignisses außerhalb der Mauern Roms gewesen seyn müsse und fing an, die in der Nähe der Stadt gelegenen Landhäuser zu untersuchen. Nach langem vergeblichen Forschen, gelangte er an ein palastähnliches Gebäude, bei dessen Anblick seine Füße fest an den Boden gefesselt schienen. Er behielt es eine Weile fest im Auge, und als er sich jene nächtliche Reise lebhaft in's Gedächtniß zurückrief, überzeugte er sich nur zu bald, daß dieses und kein anderes Haus der Schauplatz jenes Verbrechens sey. Daß er nicht geirrt hatte, bewiesen die blutigen Spuren, welche er beim Herabsteigen der Treppe zurückgelassen hatte. Es war das

Landhaus Papa Giulio, welches Pabst Julius der III. erbaut hatte. Sein jetziger Besitzer war der Herzog von Bracciano.

(Fortsetzung folgt.)

Ein Mann von Gewicht. Daß England das Land ist, wo mit häufig großer Geistesentwicklung sich auch ungewöhnlich voluminöse Körpergestalten zeigen, ist eine längstbekannte Thatsache. Dessenungeachtet erregt der Körper des Bürgers von Chelmsford, Hr. Mansfield, in diesem Augenblicke so viel Aufsehen, daß er selbst im Lande ein Gegenstand der allgemeinen Bewunderung ist, und demnach seit kurzem nur gegen gute Bezahlung den Neugierigen gezeigt wird. So mißt Hr. Mansfields Weste gerade 100 Zoll im Umfange, und bevor ihm dieselbe vom Schneider kürzlich geliefert wurde, hatten versuchsweise sechs Gesellen des Leßtern sich auf Ein Mal darin eingeknüpft.

Naive Antwort. Als der berühmte Wilberforce ins Parlament gewählt worden, folgte eine große Menschenmenge der reizenden Tochter des Erwählten bis an ihre Hausthüre und rief dann jubelnd aus: Miß (Fräulein) Wilberforce für immer! Die junge Dame drehte sich lächelnd um und erwiderte: „Nein, meine Freunde: wenn's Ihnen recht ist, nicht immer Miß Wilberforce. Lauter Jubel und allgemeines Bravo folgte dieser nativen Antwort.“

### Frucht-Preise.

|                                      | Kernen |     | Dinkel |     | Haber |     |
|--------------------------------------|--------|-----|--------|-----|-------|-----|
|                                      | fl.    | fr. | fl.    | fr. | fl.   | fr. |
| In Altenstaig<br>am 16. Oktober.     | 14     | —   | 6      | 12  | 4     | 15  |
|                                      | 13     | 40  | 6      | —   | —     | —   |
|                                      | —      | —   | 5      | 30  | —     | —   |
| In Freudenstadt<br>am 12. Oktober    | 14     | 56  | —      | —   | 5     | 40  |
|                                      | 13     | 52  | —      | —   | 5     | —   |
|                                      | 13     | 20  | —      | —   | 4     | 30  |
| In Tübingen<br>am 11. Oktober        | 14     | 32  | 7      | 24  | 6     | —   |
|                                      | —      | —   | 6      | 13  | 4     | 14  |
|                                      | —      | —   | 5      | 6   | 4     | —   |
| In Nagold<br>am 12. Oktober          | —      | —   | 6      | 36  | 6     | 12  |
|                                      | —      | —   | 5      | 48  | 4     | 26  |
|                                      | —      | —   | 5      | 12  | 3     | 54  |
| In Weil der Stadt<br>am 16. Oktober. | —      | —   | 6      | 6   | 4     | 30  |
|                                      | —      | —   | 5      | 48  | 3     | 40  |
|                                      | —      | —   | 5      | 30  | 3     | 18  |
| In Heilbronn<br>am 16. Oktober       | 11     | 45  | 5      | 40  | 5     | —   |
|                                      | 11     | 20  | 5      | 24  | 4     | 29  |
|                                      | 10     | 30  | 5      | —   | 3     | 20  |

Kernenpreise in Neuenbürg am 19. Oktober 1844

Der Schfl. 14 fl. 36 fr. 14 fl. 30 fr. 14 fl. 9 fr

Durchschnittspreis — 14 fl. 26 fr.

Brottage in Neuenbürg.

4 Pfund Kernenbrot . . . . . 12 fr.

3 Pfund schwarzes Brod . . . . . 8 fr.

Gewicht des Kreuzerwecken 6½ Loth.

Redigirt gedruckt und verlegt von C. Nech in Neuenbürg.